I Erläuterungen

Voraussetzungen gemäß KCGO und Abiturerlass in der für den Abiturjahrgang geltenden Fassung

Standardbezug
Die nachfolgend genannten Kompetenzbereiche und Einzelstandards sind für die Bearbeitung der Aufgabe besonders bedeutsam.
Deuten
- philosophische Texte und Sachverhalte sinnverstehend erfassen (D1)
- philosophische Texte, Zeugnisse künstlerischen Schaffens interpretieren und fachlich angemessen deuten (D4)

Analysieren
- Begriffe und Argumentationsregeln analysieren und selbstständig verwenden (A1)
- sich über den Sprachgebrauch reflexiv verständigen, indem Gedanken- bzw. Argumentationsgänge differenziert abgegrenzt werden (A3)

Darüber hinaus können weitere, hier nicht explizit benannte Einzelstandards für die Bearbeitung der Aufgabe nachrangig bedeutsam sein, zumal die Kompetenzbereiche in engem Bezug zueinander stehen. Die Operationalisierung des Standardbezugs erfolgt in Abschnitt II.

Inhaltlicher Bezug
Die Aufgabe bezieht sich auf das Themenfeld *Staatsutopien* (Q1.1), insbesondere auf das Stichwort *Vorstellungen zu Staat und Gesellschaft im Spannungsfeld von Individuum und Gesellschaft insbesondere bei Marx*.
Der inhaltlich kursübergreifende Bezug richtet sich auf das Themenfeld *Moderne Wissenschaftstheorie* (Q2.2), insbesondere auf das Stichwort *Kriterien für gute Wissenschaft: Neutralität, wissenschaftliche Integrität, Überprüfbarkeit und Intersubjektivität ([…] Feyerabend […] Popper)*.

II Lösungshinweise

In den nachfolgenden Lösungshinweisen sind alle wesentlichen Gesichtspunkte, die bei der Bearbeitung der einzelnen Aufgaben zu berücksichtigen sind, konkret genannt und diejenigen Lösungswege aufgezeigt, welche die Prüflinge erfahrungsgemäß einschlagen werden. Lösungswege, die von den vorgegebenen abweichen, aber als gleichwertig betrachtet werden können, sind ebenso zu akzeptieren.

Aufgabe 1
In einer Einleitung sollen Autor, Titel, Textsorte, Erscheinungsjahr, das Thema und ggf. der Adressat genannt werden: In dem Textauszug aus Michael Serres' „Erfindet Euch neu!" aus dem Jahr 2013 kritisiert dieser die bestehenden Arbeitsbedingungen und sieht in der Vernetzung der Gesellschaft und der damit einhergehenden Demokratisierung des Wissens eine grundsätzliche Neugestaltung der Lebens- und Arbeitsbedingungen des Menschen.
- Zunächst erläutert Serres die unaufhörliche Suche der Kleinen Däumlinge nach Arbeit, die überdies permanent bedroht sei.
- Die Arbeit erzeuge zugleich Langeweile; hier vergleicht Serres die heutigen Produktionsbedingungen des Handwerkers mit denen vor 30 Jahren, als dieser noch stärker mit dem Produkt und dem gesamten Herstellungsprozess verbunden war.
- Die Langeweile wird mit der Kapitalisierung des Werks „anderswo, da oben" begründet. Dabei versteht Serres unter Kapital nicht nur die Konzentration von Geld, sondern auch von Rohstoffen und Wissen, von denen die Arbeiter nicht profitieren.

- Als Gründe für das Sterben der Arbeit nennt Serres die seit 1970 steil angestiegene Produktivität in Verbindung mit dem Bevölkerungswachstum; neue Technologien würden nun auch weitere Berufsgruppen verschwinden lassen. Aber auch durch die steigende Umweltzerstörung würde Arbeit verschwinden.
- Als Folge davon träume Däumelinchen von einem „neuartigen Werk“, das sowohl Umwelt als auch den Werktätigen zugutekomme und nicht nur Gewinn, sondern Glück bringe.
- Als Fazit dieses Absatzes formuliert Serres die Individualisierung des Menschen, für den Gesellschaft sich nur um Arbeit herum organisiert, als Problem. Sogar private Begegnungen stünden im Kontext der Arbeit, in der der Mensch daher aufgehen möchte. Das Fehlen von Arbeit oder von Erfüllung in der Arbeit führe zu dem Wunsch einer neuen Gesellschaft, die nicht durch Arbeit strukturiert ist.
- Im Folgenden beschreibt Serres, dass die menschlichen Stimmen, obwohl deren Ausmaß gerade durch das Internet stark zugenommen habe, bisher von Medien und Werbung gezielt „betäubt“ wurden.
- Nun könne man erstmalig die Stimme aller hören (unabhängig von Ort und Zeit) und die Stimmen vereinten sich zu einem Geflecht.
- Im Folgenden kritisiert Serres die bestehende Inkompetenzvermutung. Größere Maschinen, womit hier der Ort für die Konzentration des Wissens und der Macht bezeichnet wird, würden dadurch Macht ausüben, dass sie die Masse als dumm darstellten.
- Die Kleinen Däumlinge dagegen unterstellten den oben genannten „Dinosauriern“, sie würden Entstehung neuer Kompetenzen ignorieren.
- Mithilfe des Internets könne nun jeder dieses Wissen erlangen. An die Stelle der Imkompetenzvermutung trete die Kompetenzvermutung. Zum ersten Mal in der Geschichte habe jeder (schon heute) die Möglichkeit über mehr Wissen, Weisheit und Informationen zu verfügen als die „Dinosaurier“.
- Dennoch sei man den Mächtigen, deren Energiehunger im Unterschied zu ihrer Produktivität als unmäßig beschrieben wird, immer noch zu Diensten.
- Dieser sich vollziehende Umbruch führe letztlich zur Auflösung aller Konzentrationen; an die Stelle derer trete eine Struktur singulärer und damit vielfältiger und weitgestreuter Verteilungen.

Aufgabe 2

Je nach unterrichtlichen Voraussetzungen können folgende staatstheoretische Überlegungen bezüglich der Standpunkte von Marx und Serres angestellt werden:

- Für Karl Marx erschafft und gestaltet sich der Mensch durch Arbeit seine Welt, was ihn von anderen Wesen unterscheidet.
- Gleichzeitig wird er durch diese Erschaffung erst zum Menschen; wie der Mensch ist, fällt zusammen mit seiner Art von Produktion und Arbeit.
- Nur eine kommunistische Gesellschaft ohne Privateigentum könne die Voraussetzungen dafür schaffen, dass der Mensch sich durch seine Arbeit selbst verwirklichen kann.
- In der Produktion könne der Mensch sich dann seiner Individualität entäußern und sein wahres Wesen, womit bei Marx das menschliche Gemeinwesen gemeint ist, bestätigen und verwirklichen. Jeder könnte sich in beliebigen Gebieten ausbilden, verschiedenen Tätigkeiten nachgehen. „Jedem nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seinen Bedürfnissen!“ Arbeit wäre dann Genuss des Lebens.
- In der kapitalistischen Gesellschaft aber bleibt dem Menschen die Möglichkeit der Selbsterschaffung durch Arbeit verwehrt.
- Die Arbeit und damit seine Arbeitskraft gehören jemand anderem.
- Je mehr die Produktion von Waren zunimmt, desto mehr wird der Mensch selbst zur Ware; je mehr Reichtum er produziert, desto ärmer wird der Arbeiter.
- Der zu produzierende Gegenstand bleibt dem Produzenten fremd und tritt ihm damit feindlich gegenüber.
- Arbeit ist somit Ausdruck von Selbstverlust und Ohnmacht und Selbstentfremdung.
- Die einzige Freiheit des Menschen liegt außerhalb der Arbeit in der Befriedigung tierischer Funktionen wie Essen, Zeugen, Wohnen. „Das Tierische wird das Menschliche und das Menschliche das Tierische.“

- Wie Marx stellt auch Serres fest, dass der Mensch sich in der Arbeit selbst verwirklichen möchte und sie das komplette Leben bestimmt.
- Wie Marx sieht auch er, dass diese Selbstverwirklichung in der Arbeit aber nicht erreicht wird. Während uns die Erwerbsarbeit als entfremdete Arbeit heute nur langweilt, bedeutet sie bei Marx aber Ausbeutung, körperlichen Zerfall und Identitätsverlust.
- Dabei trifft dies heute nicht nur auf die industrielle Arbeit zu; auch die Arbeit des Handwerkers sei laut Serres zunehmend durch industrielle Fertigungsprozesse entfremdet.
- Beide Denker stellen die Angst vor dem Verlust der Arbeit fest; bei Marx stützt diese Angst das kapitalistische System, bei Serres beeinflusst sie das Verhalten des Arbeiters. Zudem betrifft bei Serres der Arbeitsverlust auch die „Anzugträger".
- Den Begriff Kapital weitet Serres aus, ihm geht es um Deutungshoheit: auch Intelligenz in den Chefetagen, Ressourcen der Erde usw. gehörten nun dazu. Wie bei Marx ist auch den Kleinen Däumlingen der Zugang zu diesem Kapital und damit auch eine Einflussnahme auf das System verwehrt; durch die Inkompetenzvermutung wird dies legitimiert.
- Serres sieht in der Gegenwart die Auflösung der bestehenden Ordnung, womit seine Diagnose mit Marx' Prognose einer neuen Ordnung übereinstimmt. Ziel beider ist das Glück in einer neuen Gesellschaftsordnung. Beide bleiben dabei in ihren konkreten Zukunftsentwürfen vage.
- Die Umgestaltung vollzieht sich für Marx durch die gewaltsame Zerstörung der bestehenden Gesellschaft in einem Klassenkampf, der damit immer auch ein politischer ist. Der Umgestaltungsprozess, den Serres dagegen beschreibt, vollzieht sich im Netz und damit eher „schleichend"; inwieweit dies gewaltsam geschieht, lässt Serres offen.
- Marx, dem es um die Emanzipation des Arbeiters ging, würde die Dezentralisierung und Demokratisierung von Wissen und Macht, die Serres als Zukunftsvision aufzeigt, sicher befürworten.
- Während bei Serres aber die neue Gesellschaft nicht mehr von Arbeit strukturiert werden soll, erschafft sich der Mensch für Marx durch Arbeit erst selbst. Die Selbstverwirklichung findet nicht außerhalb von Arbeitsstrukturen im Privaten statt, wie es bei Serres anklingt, sondern kann nur durch Arbeit stattfinden, die daher entsprechend umzugestalten sei.
- Im Unterschied zu Serres, bei dem am Ende eine unbestimmte Struktur steht, die durch den eher losen Zusammenschluss vereinzelter Individuen zu bestehen scheint, kann für Marx nur durch die Überwindung der Isolierung der Arbeiter durch die Vereinigung des Proletariats die zu überwindende Ordnung zerstört werden.

Aufgabe 3

Feyerabend würde eine Entwicklung, wie Serres sie beschreibt, positiv bewerten.

- Er positioniert sich gegen den Zwang der wissenschaftlichen Methode und verlangt eine Entmachtung der Wissenschaftler und ein Ende der Monopolisierung von Wissen.
- Es gebe keine gemeinsame Struktur der Wissenschaft; erfolgreiches Forschen gehorche keinen allgemeinen Regeln, sondern bediene sich je nach Anlass verschiedener Methoden und Maßstäbe.
- Der einzige geltende Grundsatz für Feyerabend lautet „anything goes".
- Wissenschaftlicher Fortschritt verlange eine Vielfalt von Ideen und die Anwendung demokratischer Verfahren. Um Erfolg zu haben, müsse man sich aller Ideen und Methoden bedienen.
- Natürlich sind Ergebnisse von Wissenschaft ohne ausgebildete Wissenschaftler nicht möglich, doch die Entstehung und Verbesserung dieser Ergebnisse bedarf vor allem äußerer Einflüsse.
- Die Trennung von Wissenschaft und Nichtwissenschaft ist für Feyerabend künstlich und machtpolitisch bedingt und behindert den wissenschaftlichen Fortschritt.

Popper hingegen würde Serres' Prognose skeptisch gegenüberstehen.

- Popper unterscheidet das Zustandekommen des Einfalls scharf von den Methoden zur Überprüfung des Einfalls.
- Bei Ersterem ist eine logische Analyse (nach wissenschaftlichen Methoden) weder notwendig noch möglich. Hier ist wissenschaftlicher Fortschritt auch für Popper innovativ und besteht nicht in der Anhäufung und Weitergabe von bestehendem Wissen, sondern durch das Aufstellen neuer Thesen. Hier könnte durch die Kompetenzvermutung Serres' positive Folgen durch eine größere Vielzahl von Ideen entstehen.

- Allerdings muss für Popper auch bei der Setzung des ersten Axioms alles Empirische ausgeschlossen werden, was dem weitläufigen (induktiven) Vorgehen im Netz widerspricht.
- Die Überprüfung dieser Thesen und Theorien folgt für Popper festen Regeln einer wissenschaftlichen Methode. Er vertritt hier die Auffassung der deduktiven Methodik, die von einer Theorie/Idee ausgeht, aus der auf logisch-deduktivem Weg Folgerungen abgeleitet werden. Werden die Folgerungen falsifiziert, so trifft dies auch auf die gesamte Theorie zu.
- Für Popper gilt das Falsifikationsprinzip. Eine Theorie bleibt immer vorläufig, da sie auch noch später widerlegt werden kann. Ein wissenschaftliches System gilt als bewährt, solange es den strengen logisch-deduktiven Nachprüfungen standhält und nicht durch wissenschaftlichen Fortschritt überholt/falsifiziert wird.
- So kann auch die Wissenschaft niemals zu einer endgültigen Wahrheit gelangen, doch gilt für Popper die wissenschaftliche Methode als vernünftiges Verfahren sich der Wahrheit anzunähern. Dieses Vorgehen der Wahrheitsfindung unterscheidet sich deutlich von nicht methodisch gefilterten Aussagen beispielsweise in sozialen Netzwerken im Internet.

Mögliche Ansätze zur Diskussion:
- Klar zu trennen sind in der Diskussion der Bereich der Überprüfung und Anwendung wissenschaftlicher Theorien und der Bereich der Innovationen.
- Diskutiert werden könnte etwa die Notwendigkeit von Expertenwissen auch für Innovationen, da auch hier oft großes Vorwissen notwendig ist.
- Im Bereich der Überprüfung von Theorien stellt sich die Frage der Verlässlichkeit von Informationen und der Sicherheit von Wissen. Ohne wissenschaftliche Standards könnten Theorien als reine subjektive Entscheidungen, Interpretationen oder Mehrheitsmeinungen erscheinen. In diesem Zusammenhang könnte etwa das Problem der Verbreitung von Fake-News angeführt werden.
- In diesem Zusammenhang steht auch die Frage der Kontrolle und Steuerung des Netzes durch „unabhängige" Gremien o. ä.; auch könnte hier hinterfragt werden, wie demokratisch die Netz-Community und das dort verbreitete Wissen wirklich ist.
- Problematisiert werden könnte an dieser Stelle auch, inwieweit Wissen überhaupt objektiv ist.
- In der Anwendung von Theorien könnte beispielsweise der medizinische Bereich, in dem wissenschaftliche Positionen (Schulmedizin) mit alternativen, u. a. im Netz als wirksam bzw. wahr deklarierten Ansätzen in Konkurrenz stehen, problematisierend angeführt werden.

III Bewertung und Beurteilung

Die Bewertung und Beurteilung erfolgt unter Beachtung der nachfolgenden Vorgaben nach § 33 der Oberstufen- und Abiturverordnung (OAVO) in der jeweils geltenden Fassung. Bei der Bewertung und Beurteilung der sprachlichen Richtigkeit in der deutschen Sprache sind die Bestimmungen des § 9 Abs. 12 Satz 3 OAVO in Verbindung mit Anlage 9b anzuwenden.

Bei der Bewertung und Beurteilung der Übersetzungsleistung in den Fächern Latein und Altgriechisch sind die Bestimmungen des § 9 Abs. 14 OAVO in Verbindung mit Anlage 9c anzuwenden.

Der Fehlerindex ist nach Anlage 9b zu § 9 Abs. 12 OAVO zu berechnen. Für die Ermittlung der Punkte nach Anlage 9a zu § 9 Abs. 12 OAVO sowie Anlage 9c zu § 9 Abs. 14 OAVO wird jeweils der ganzzahlige nicht gerundete Prozentsatz bzw. Fehlerindex zugrunde gelegt.

Für die Bewertung in den modernen Fremdsprachen ist der „Erlass zur Bewertung und Beurteilung von schriftlichen Arbeiten in allen Grund- und Leistungskursen der neu beginnenden und fortgeführten modernen Fremdsprachen in der gymnasialen Oberstufe, dem beruflichen Gymnasium, dem Abendgymnasium und dem Hessenkolleg" vom 7. August 2020 (ABl. S. 519) zugrunde zu legen. Demnach erfolgt die Bewertung und Beurteilung mit der Maßgabe, dass lediglich bei der Ermittlung des Prüfungsergebnisses (Note) aus Prüfungsteil 1 und 2 gerundet wird.

Darüber hinaus sind die Vorgaben der Erlasse „Hinweise zur Vorbereitung auf die schriftlichen Abiturprüfungen (Abiturerlass)" und „Durchführungsbestimmungen zum Landesabitur" in der für den Abiturjahrgang geltenden Fassung zu beachten.

Als Kriterien für die Bewertung und Beurteilung dienen unter Beachtung der Zielsetzung der gymnasialen Oberstufe nach § 1 Abs. 2 OAVO neben dem Inhaltlichen auch die in den Kerncurricula genannten überfachlichen Kompetenzen, insbesondere die Sprachkompetenz und Wissenschaftspropädeutik; dies zeigt sich u.a. in qualitativen Merkmalen wie Strukturierung, Differenziertheit, (fach-)sprachlicher Gestaltung und Schlüssigkeit der Argumentation.

Eine Leistung ist mit **„ausreichend" (5 Punkten)** zu beurteilen, wenn die für die Bearbeitung der Aufgabe besonders bedeutsamen Kompetenzen grundsätzlich nachgewiesen werden und in
Aufgabe 1
- der Textinhalt ansatzweise zusammengefasst wird und dabei der starke Gegenwartsbezug und der utopische Charakter des Textes noch erkennbar werden,

Aufgabe 2
- die Ausführungen Serres' in Ansätzen in Beziehung zur Staatstheorie von Marx gesetzt werden und dabei grundsätzliche Zusammenhänge zwischen Serres und Marx aufgezeigt werden,

Aufgabe 3
- ausgehend vom Zitat in Grundzügen eine Diskussion zur Problemfrage unter Bezugnahme auf Feyerabends oder Poppers Theorie erfolgt,
- die eigene Position bezüglich des Problems im Verlauf der Diskussion ansatzweise deutlich wird.

Eine Leistung ist mit **„gut" (11 Punkten)** zu beurteilen, wenn die für die Bearbeitung der Aufgabe besonders bedeutsamen Kompetenzen weitgehend nachgewiesen werden und in
Aufgabe 1
- der Textinhalt strukturiert und vollständig zusammengefasst wird und dabei sowohl die Kritik der Gegenwart als auch der Veränderungsprozess klar und differenziert deutlich werden,

Aufgabe 2
- die Ausführungen Serres' ausführlich und differenziert in Beziehung zur Staatstheorie von Marx gesetzt werden und dabei differenzierte Zusammenhänge zwischen Serres und Marx aufgezeigt werden,

Aufgabe 3
- ausgehend vom Zitat eine differenzierte Diskussion zur Problemfrage unter Bezugnahme auf Feyerabends oder Poppers Theorie erfolgt,
- die eigene Position bezüglich des Problems im Verlauf der Diskussion klar und differenziert deutlich wird.

Gewichtung der Aufgaben und Zuordnung der Bewertungseinheiten zu den Anforderungsbereichen

Aufgabe	**Bewertungseinheiten in den Anforderungsbereichen**			**Summe**
	AFB I	**AFB II**	**AFB III**	
1	30			**30**
2		40		**40**
3		5	25	**30**
Summe	**30**	**45**	**25**	**100**

Die auf die Anforderungsbereiche verteilten Bewertungseinheiten innerhalb der Aufgaben sind als Richtwerte zu verstehen.